



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

# Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

## Länderportrait Thailand



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Oktober 2009  
Zusammengestellt von: Marc von Boemcken

## INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG.....	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR .....	5
2.1	Deutsche Rüstungsexporte in das Königreich Thailand .....	5
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland .....	6
2.3	Militärausgaben Thailands.....	8
2.4	Lokale Rüstungsindustrie .....	9
2.5	Streitkräftestruktur .....	9
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	10
2.7	Rolle des Militärs in der Gesellschaft.....	13
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX.....	15
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Thailand.....	15
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	15
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	18
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region .....	19
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	21
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft .....	21
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr .....	23
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	23

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

## Militärischer Sektor in Thailand

Das Königreich Thailand war 1999 nach Angaben der Bundesregierung an 29. Stelle der Empfängerländer, jedoch 2000 der drittgrößte Abnehmer deutscher Rüstungswaren, gemessen an den Genehmigungen nach Außenwirtschaftsgesetz. Geliefert wurden vor allem Kleinwaffen (1999) und im Jahre 2000 Kampfflugzeuge, ehemals von der Bundeswehr benutzte Alpha Jets. In der Vergangenheit sind auch Patrouillenflugzeuge des Typs Do-228 an die Marine geliefert. Die Lieferungen dieser Waffensysteme und dazugehörigen Materials (z.B. Ersatzteile) wurde in den darauffolgenden Jahren fortgesetzt.

Die Streitkräfte Thailands sind regional gesehen mit unter den stärksten. Sie sind eher auf die Verteidigung bzw. auf den Einsatz im Land selber als auf eine offensive Rolle ausgerichtet. Dieses hat auch seine historischen Gründe: Thailand hat in den vergangenen Jahrzehnten Grenzkonflikte mit Burma, Laos und Kambodscha gehabt, im Inland hingegen wurden die Streitkräfte im Kampf gegen kommunistische Guerillabewegungen eingesetzt.

Das Militär hat auch eine sehr stark ausgeprägte gesellschaftliche und politische Rolle. Diese starke interne Rolle der Streitkräfte ist auch in der Verfassung verankert, in der sie als Beschützer der Nation, des Königshauses und der Religion bezeichnet werden. Im September 2006 hat die thailändische Militärführung nun erneut in einem Staatsstreich die Regierung abgesetzt und Kriegsrecht ausgerufen. Ex-Militärs sind in Politik und Wirtschaft sehr prominent vertreten. Was Korruption und Verwicklung in illegale Geschäfte angeht, genießen die thailändischen Sicherheitskräfte einen eher zweifelhaften Ruf.

Die thailändischen Streitkräfte befinden sich in mitten eines Umstrukturierungsprozesses, dessen Ziel es ist, die Streitkräfte zu verkleinern und zu professionalisieren. Bis 2007 sollen die Streitkräfte um 70 000 Mann reduziert werden, die Wehrpflicht wird schrittweise abgeschafft, und 600 Generals-, Admirals-, und Luftmarschallsposten gestrichen werden. Auch soll die zivile Kontrolle des Militärs verbessert werden und die Verwicklung in illegale Machenschaften unterbunden werden.

Das Heer ist vergleichsweise leicht ausgerüstet und auf Mobilität ausgelegt. Auffällig ist vor allem die hohe Zahl von Transport- und Verbindungsflugzeugen, vor allem Hubschraubern, sowie leichten Infanteriefahrzeugen meist älterer Bauart.

Die thailändische Marine ist quantitativ und teilweise auch qualitativ sehr gut mit Waffensystemen ausgerüstet. Die Marine hat, zusammen mit der Luftwaffe, seit den 80er Jahren an Bedeutung gewonnen, nachdem die Militärdoktrin zunehmend auf die Verteidigung der industriellen Zonen in den östlichen und südlichen Küstenregionen abzielt. Zunehmend können allerdings mit den zuletzt beschafften Kriegsschiffen auch küstenferne Operationen ausgeführt werden. Für das gestiegene Prestige der Marine spricht auch, dass sie als einzige in der südostasiatischen Region über einen Flugzeugträger verfügt.

Das Fluggerät der thailändischen Luftwaffe spiegelt teilweise noch ihre Anti-Guerilla-Rolle aus den 60er und 70er Jahren wieder, als sie gegen kommunistischen Guerilla eingesetzt wurde. Das Fluggerät ist größtenteils US-amerikanischer Bauart und zum Teil veraltet. Wegen der Finanzkrise 1997 wurde der ursprüngliche Plan, die Luftwaffe mit moderneren F-18 auszustatten, auf Eis gelegt, aber es gelang dem Verteidigungsministerium, den Kauf von gebrauchten F-16 gegen den Widerstand des Parlaments durchzusetzen.

Da das Militär nicht in der Lage war, dauerhaft landesweit zu operieren, fiel den paramilitärischen Einheiten die Aufgabe zu, in den Unruheprovinzen während des Guerilla-Aufstandes in der Vergangenheit Präsenz zu zeigen und gegen den kommunistischen Guerilla vorzugehen.

Nachdem sich das thailändische Militär durch ihren Einsatz in Ost-Timor auch international

profiliert hat – einer der Kommandeure der militärischen Komponente der UNTAET-Mission war der thailändische Generalleutnant Winai Phattiyakul, der auch das Kommando über die Nachfolge-Mission UNMISSET hat – hat Thailand die Teilnahme an UN-Blauhelmeinsätzen erhöht und beteiligt sich nun verstärkt am UN-Einsatz ONUB in Burundi. Die kanadische Regierung hat Überlegungen aufgestellt, ein regionales Trainingszentrum für Blauhelme in Thailand zu errichten. Thailand hat angeboten, Truppen für die ISAF-Mission in Afghanistan bereitzustellen, auf dieses Angebot ist man aber bisher nicht eingegangen.

#### Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Thailand ist einigen Abrüstungsverträgen nicht beigetreten, u.a. der Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983. Begründet wird dies mit der unsicheren Lage in der Region, in der es möglicherweise Staaten gäbe, die über solche Waffen verfügen (VR China, Burma).

Thailand hat als erstes Land Südostasiens die IstGh-Konvention unterschrieben, jedoch noch nicht ratifiziert. Interessanterweise hat das Land die Völkermord-Konvention von 1948 nicht unterschrieben. Das Land ist in letzten Jahren einigen wichtigen internationalen Verträgen im Bereich der Menschenrechte beigetreten, das Übereinkommen gegen Folter bleibt jedoch weiterhin nicht ratifiziert.

Die thailändischen Sicherheitskräfte haben ein ernstes Problem, was die Verwicklung einzelner Angehöriger in illegale Machenschaften angeht. Dies geht soweit, dass man von einer endemischen Korruptionskultur sprechen kann. Mitglieder der Sicherheitskräfte sind am Waffen-, Drogen-, Tropenholz- und Menschenschmuggel beteiligt gewesen, sind wirtschaftlich aktiv, auch in zwielichtigeren Bereichen, und verfügen oft über enge Verbindungen zur Unterwelt.

Andere Probleme sind Übergriffe und Zwangsrepatriierung burmesischer Flüchtlinge seitens des Militärs, außergerichtliche Hinrichtungen entweder direkt durch Angehörige der Sicherheitskräfte oder von ihnen unterstützte „Todesschwadronen“, sowie Übergriffe auf Häftlinge.

Sowohl die inneren als auch die äußeren Konflikte haben mit dem Ende der kommunistischen Guerillabewegung und dem Ende des kambodschanischen Bürgerkrieges über das letzte Jahrzehnt abgenommen. Es gibt jedoch anhaltende Spannungen im islamisch geprägtem Süden des Landes an der Grenze zu Malaysia und im thailändisch-burmesischen Grenzgebiet. Von Zeit zu Zeit kommt es zu Gefechten zwischen thailändischen und burmesischen Einheiten.

Nach dem 11. September sind mehrere Länder Südostasiens unter Druck geraten, energischer gegen mutmaßliche Terroristen vorzugehen. Auch auf Thailand wurde diesbezüglich politischer Druck ausgeübt. Als Folge dieser Forderungen haben 10 ASEAN-Staaten, unter anderem Thailand, im August 2002 einen Anti-Terror-Pakt mit den USA beschlossen, um ein Kooperationsnetzwerk im Kampf gegen den Terror zu bilden.

Das Land hat einen gewissen Ruf als einfaches Einreiseland und, wie oben bereits erwähnt, als eines der größten Umschlagsplätze für Kleinwaffen in der Region. Dieses ist in der Vergangenheit von mehreren bewaffneten Organisationen, die international als terroristisch gelten (z.B. die LTTE) benutzt worden.

Ebenso wie die oben genannten bewaffneten Gruppen haben auch internationale kriminelle Organisationen die relativ einfache Verfügbarkeit von Waffen, einfache Einreise und Korruptierbarkeit seitens der Sicherheitskräfte zu ihren Gunsten benutzt. Durch seine Lage im „Goldenen Dreieck“ und durch die große Anzahl an Reisenden aus Europa und Nordamerika ist Thailand auch für den internationalen Drogenhandel interessant. Laut Presseberichten sollen auch einzelne Angehörige der Sicherheitskräfte am Drogenschmuggel und anderen kriminellen Aktivitäten transnationaler Natur (z.B. Waffen- oder Tropenholzschnuggel) beteiligt sein.

## 2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

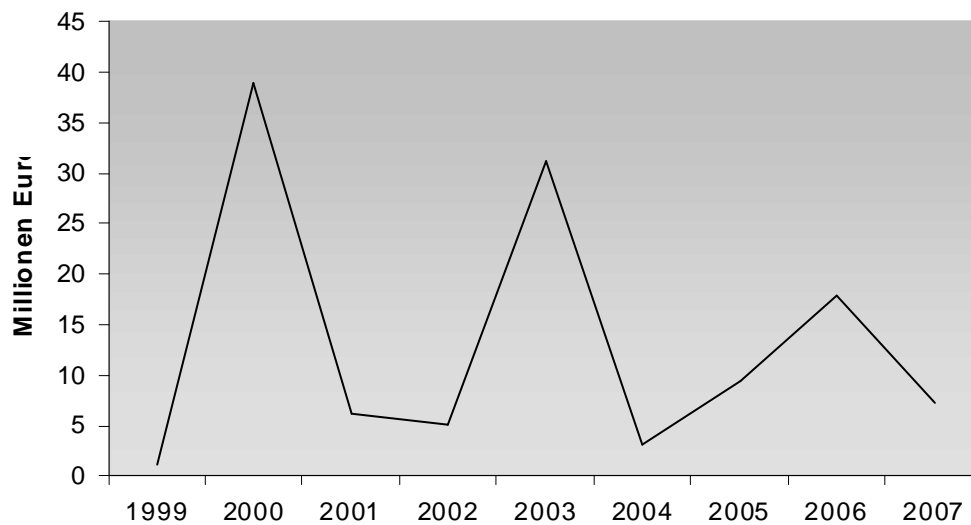
### 2.1 Deutsche Rüstungsexporte in das Königreich Thailand

**Tabelle 1:** Deutsche Rüstungsexporte nach Thailand nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2007

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Revolver, Pistolen, Jagd- und Sportwaffen: 37,4%; Unterkalibrige Übungspatronen: 15,8%; Teile für Kriegsschiffe: 11,1%; Teile für Fluggeräte: 11,0%; Teile für Feuerleitsysteme: 6,8%;	1,07
2000	Trainings- und Kampfflugzeuge, Teile für militärische Luftfahrzeuge: 95,1%;	38,90
2001	Maschinenkanonen und -teile: 38,0%; Gewehre und Karabiner etc.: 28,9%; Teile für Unterwasserortungsgeräte, Kreiselkompassanlagen und Sonaranlagen: 7%; Teile für Panzer-, Schießausbildungs- und Gefechtssimulatoren: 7,1%; Trainings- und Kampfflugzeuge, Teile für militärische Luftfahrzeuge: 95,1%;	6,23
2002	Schiffs-Navigationsausrüstungen, Teile für Fregatten, Unterwasserortungsgeräte: 37,9%; Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffen), Revolver, Pistolen, Maschinenpistole, Schalldämpfer, Lafetten, Waffenzielgeräte, Teile für Maschinengewehre: 25,4%; Kommunikationssysteme: 11,5%; Munition für Kanonen, Teile für Maschinengewehrmunition: 10,6%;	5,1
2003	Feuerleiteinrichtungen für Patrouillenboote und Nachtzielgeräte: 66,1%; Software für Führungs- und Waffeneinsatzsysteme / Simulations- und Ausbildungsausrüstung: 13,6%; Bodenausrüstung und Teile für Trainingsflugzeuge und Transporthubschrauber: 7,2%;	31,2
2004	Bodenausrüstung und Teile für Trainingsflugzeuge, Zieldarstellungsdrohnen: 35,2%; Gewehre, Revolver, Pistolen, Maschinenpistolen, Jagdgewehre und Teile für Gewehre, Revolver, Pistolen, Maschinenpistolen, Maschinengewehre: 22,8%; Navigationssysteme und Teile für Unterwasserortungsgeräte, Lenk- und Navigationsausrüstung: 20,6%; Funkgeräte, Frequenzumformer und Teile für Kommunikationsausrüstung, Radaranlagen, Stromversorgungen: 12,2%;	3,11
2005	Kommunikationsausrüstung, Hinderniswarnsysteme, Navigationssysteme, Prüfausrüstung, statischer Umrichter und Teile für Kommunikationsausrüstung, statischer Umrichter: 51,0%; Teile für Trainingsflugzeuge, Hubschrauber, Zieldarstellungsdrohnen, Triebwerke, Bordausrüstung: 22,8%; Teile für Feuerleiteinrichtungen: 14,8%;	9,50
2006	Schiffsbrückensimulator und Schieß- und Gefechtssimulator: 82,9%	17,88
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Kreiselkompasssysteme, Radaranlagen, Frequenzumformer: 51,2%; Panzerstahlbleche, Körperschutzwesten und Einschübe für Körperschutzwesten: 19,0%; LKW und Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge: 12,4%	7,25

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2007, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

**Schaubild 1:** Deutsche Rüstungsexporte nach Thailand, 1999-2007



**Tabelle 2:** Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Thailand, 1995-2008

Anzahl	Bezeichnung	Waffen-Kategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
20	Alpha Jet	Jagdbomber/ Trainingsflugzeug	1999	2000- 2001	20	Es handelt sich um von der Bundeswehr ausrangierte Flugzeuge. 5 weitere Alpha Jets wurden für Ersatzteile geliefert
3	Do-228-200MP	Marinepatrouillen- Flugzeug	1995	1995-96	3	
96	BF-6M	Dieselmotor	2007			

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/trade\\_register.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php)

### Kommentar

Das Königreich Thailand war 1999 nach Angaben der Bundesregierung an der 29. Stelle der Empfängerländer, jedoch 2000 der dritt wichtigste Abnehmer deutscher Rüstungswaren, gemessen an den Genehmigungen nach Außenwirtschaftsgesetz. Geliefert wurden vor allem Kleinwaffen (1999) und im Jahre 2000 Kampfflugzeuge, ehemals von der Bundeswehr benutzte Alpha Jets. In der Vergangenheit sind auch Patrouillenflugzeuge des Typs Do-228 an die Marine geliefert. Die Lieferungen dieser Waffensysteme und dazugehörigen Materials (z.B. Ersatzteile) wurde in den daraufkommenden Jahren fortgesetzt. Die indirekten Lieferungen sowie die Lieferungen von Bauteilen werden bei den internationalen Quellen (SIPRI, US-Regierung) nicht mit erfasst.

## 2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

**Tabelle 3:** Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Thailand 2004-2008, Mio. USD

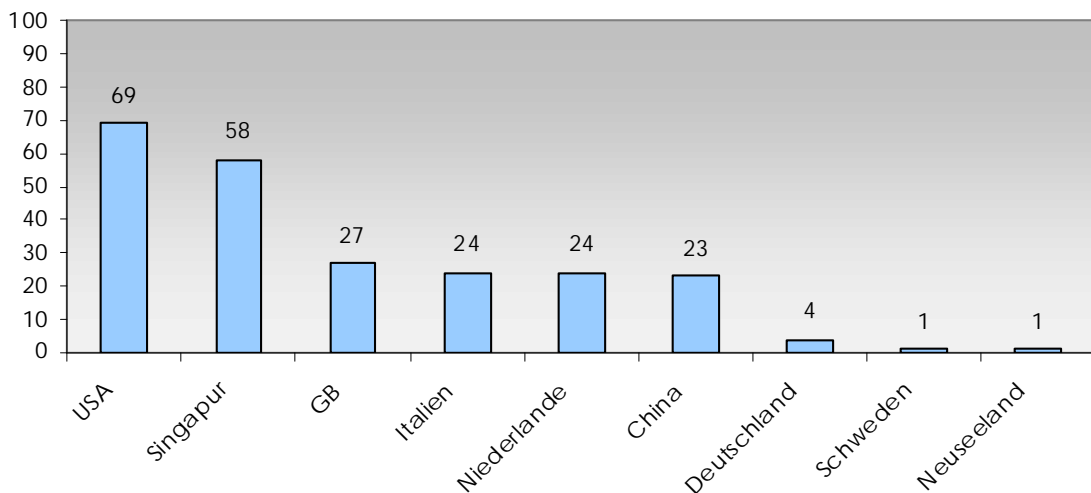
Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	117	61	44	8	12	241

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr  
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

**Tabelle 4:** Deutsche Rüstungsexporte nach Thailand 2004-2008, Mio. USD

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	4	0	-	-	-	4

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr  
Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/values.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php)

**Schaubild 2:** Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Thailand 2004-2008, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr  
Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/values.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php)

**Kommentar zu den Waffenkäufen:**

Laut SIPRI-Jahrbuch 2009 nahm Thailand 2004-2008 die 59. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein.

Die Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland als Waffenlieferant für Thailand war bis zur Jahrtausendwende eher gering und konzentrierte sich größtenteils auf Kleinwaffen, wobei es auch zur Genehmigung der Lizenzproduktion von Kleinwaffen kam. Es wurden auch Kriegsschiffe geliefert. Mit der Lieferung der Alpha Jets hat die Bedeutung Thailands als Empfängerland deutscher Waffenexporte zugenommen. Dennoch ist der Wert der Lieferungen vergleichsweise gering und beschränkt sich häufig auf Militärtechnologie und Ersatzteile.

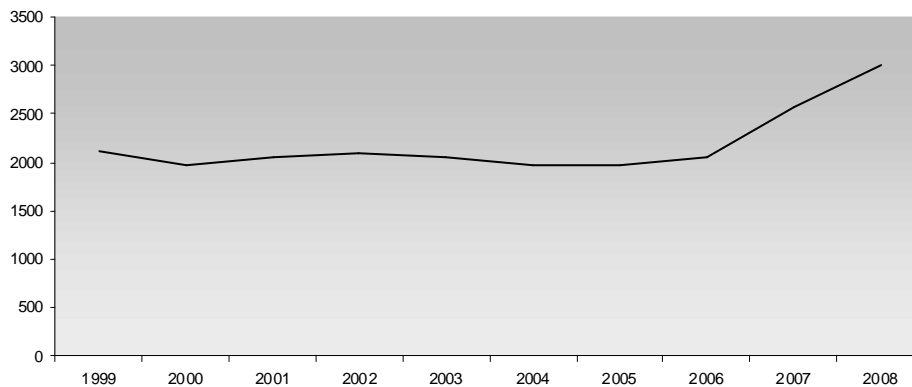
## 2.3 Militärausgaben Thailands

**Tabelle 5:** Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

	2004	2005	2006	2007	2008
Militärausgaben	1962	1977	2060	2569	3003
Anteil am BIP (in Prozent)	1,2	1,1	1,0	1,1	1,2
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	6,7	7	6,8	7,8	-

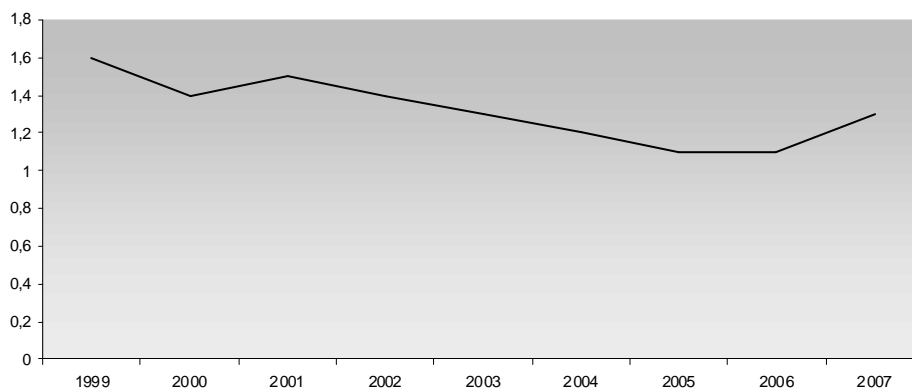
Alle Angaben in constant Mio. US\$ (2005). Die Angaben „Anteil am BIP“ für das Jahr 2008 basieren auf Schätzungen.  
 Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009, Internationaler Währungsfond, World Development Indicators  
 \*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

**Schaubild 3:** Absolute Militärausgaben, Trend 1999 – 2008 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen USD 1998-2008  
 Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

**Schaubild 4:** Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 1999 – 2007 (in Prozent)



Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

## 2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Die lokale Rüstungsproduktion ist regional gesehen von einiger Bedeutung, besonders im Bereich der Kleinwaffenproduktion. Hier gibt es auch eine Verbindung nach Deutschland – es werden u.a. Heckler & Koch Modelle (G3, HK33) in Lizenz von dem Army Weapons Production Centre hergestellt. Dort wird auch Munition produziert.

## 2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 2 Jahre

### Gesamtstärke der Streitkräfte:

ca. 306.600, Reserve: 200.000

- Heer 190.000
- Marine 70.600
- Luftwaffe 46.000

### Zusätzlich:

- Paramilitärische Einheiten: ca. 113.700 aktiv, 45.000 (Reserve)
  - § Grenzpolizei: 41.000
  - § Wasserpolizei: 2.200
  - § Freiwilliges Nationales Sicherheitskorps: etwas weniger wie 45.000
  - § Polizeiflieger: 500
  - § Provinz Polizei: ca. 50.000 (davon geschätzte 500 Sondereinsatztruppe)
  - § Thahan Phran: ca. 20.000

Quelle: IISS Military Balance 2009

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2000-2008

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Aktive in 1.000 (IISS)	306	306	314,2	306,6	306,6	306,6	306,6	306,6	306,6
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	5,0	5,0	4,9	4,9	4,8	4,8	4,7	4,6	4,6

Quellen:  
IISS Military Balance, 2000-2008  
UN-Statistics

### Kommentar:

Die Streitkräfte Thailands sind regional gesehen mit unter den stärksten. Sie sind eher auf die Verteidigung bzw. auf den Einsatz im Land selber als auf eine offensive Rolle ausgerichtet. Dieses hat auch seine historischen Gründe: Thailand hat in den vergangenen Jahrzehnten Grenzkonflikte mit Burma, Laos und Kambodscha gehabt, im Inland hingegen wurden die Streitkräfte im Kampf gegen kommunistische Guerillabewegungen eingesetzt. Die paramilitärischen Einheiten können gewissermaßen als ein Erbe dieses Anti-Guerillakampfes angesehen werden, obwohl sie immer noch durchaus eine wichtige Rolle in der

thailändischen Militärdoktrin einnehmen. Die schwere Wirtschaftskrise von 1997 hat das Verteidigungsbudget erheblich zusammenschrumpfen lassen, was zu der Streichung einiger Prestigeprojekte führte. Seitdem hingegen befinden sich die Streitkräfte in einem Wiederaufbau, was mit einer großangelegten Rüstungsbeschaffungsstrategie einhergeht, die jedoch weitestgehend auf gebrauchtes Material bzw. Kriegswaffen ausgerichtet ist.

Das Militär hat auch eine sehr stark ausgeprägte gesellschaftliche und politische Rolle. Diese starke interne Rolle der Streitkräfte ist auch in der Verfassung verankert, in der sie als Beschützer der Nation, des Königshauses und der Religion bezeichnet werden. So hat das Militär in der Vergangenheit diese nationale Aufgabe öfters dazu genutzt, sich an die Macht zu putschen. Die letzte Militärjunta ist erst 1992 zurückgetreten und es kursieren weiterhin Gerüchte über Putschambitionen, so zuletzt bei den Wahlen im Jahre 2001. Ex-Militärs sind in Politik und Wirtschaft sehr prominent vertreten. Was Korruption und Verwicklung in illegale Geschäfte angeht, genießen die thailändischen Sicherheitskräfte einen eher zweifelhaften Ruf.

Die thailändischen Streitkräfte befinden sich inmitten eines Umstrukturierungsprozesses, dessen Ziel es ist, die Streitkräfte zu verkleinern und zu professionalisieren. Bis 2007 sollen die Streitkräfte um 70 000 Mann reduziert werden, die Wehrpflicht schrittweise abgeschafft, und 600 Generals-, Admirals-, und Luftmarschallsposten gestrichen werden. Auch soll die zivile Kontrolle des Militärs verbessert werden und die Verwicklung in illegale Machenschaften unterbunden werden. Ersteres ist bis heute nicht geschafft worden, da die Anzahl der Soldaten konstant bleibt.

## 2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	333	Davon 50 gelagert
Leichte Panzer	515	Davon 50 gelagert
Aufklärer	Mehr als 32	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	950	
Artillerie	Mehr als 2473	
Panzerabwehr	Mehr als 318	
Aufklärungsflugzeuge	40	
Transportflugzeuge	10	
Mehrzweckflugzeuge	10	
Ausbildungsflugzeuge	33	
Kampfhubschrauber	5	
Transporthubschrauber	6	
Mehrzweckhubschrauber	159	
Ausbildungshubschrauber	42	
Drohnen	1	
Luftabwehr	Mehr als 205	
Radar	2	

Kommentar:

Das Heer ist vergleichsweise leicht ausgerüstet und auf Mobilität ausgelegt. Auffällig ist vor allem die hohe Zahl von Transport- und Verbindungsflugzeugen, vor allem Hubschraubern, sowie leichten Infanteriefahrzeugen meist älterer Bauart. Die Systeme stammen überwiegend aus den USA, aber auch Großbritannien und der VR China. Schwere Panzer (amerikanischer

Bauart) sind nur in kleiner Zahl vorhanden. Die Bewaffnung des Heeres belegt, dass in der Vergangenheit interne leicht bewaffnete Gegner als der Hauptfeind angesehen wurde, diese Bedrohung aber an Bedeutung nachgelassen hat. Einer militärischen Bedrohung durch einen Nachbarstaat wird offensichtlich wenig Bedeutung beigemessen.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Flugzeugträger	1	
Fregatten	10	
Korvetten	9	
Patrouillenboote	87	
Minenboote	19	
Amphibienfahrzeuge	21	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	15	

Marineflieger:

- 7 Abfangjäger (wahrscheinlich nur noch eingeschränkt einsatzfähig)
- 9 Aufklärungsflugzeuge
- 10 Küstenpatrouille (alle kampffähig)
- 2 Transportflugzeuge
- 8 Mehrzweckflugzeuge
- 16 Ausbildungsflugzeuge (zwei davon wahrscheinlich nur noch eingeschränkt einsatzfähig)
- 8 Angriffshubschrauber
- 17 Mehrzweckhubschrauber
- Raketen

Marineinfanterie:

- 24 gepanzerte Mannschaftstransporter
- 33 Angriffs- Amphibienfahrzeuge
- Artillerie
- Mehr als 24 Panzerabwehr
- Luftabwehr

Kommentar:

Die thailändische Marine ist quantitativ und teilweise auch qualitativ sehr gut mit Waffensystemen ausgerüstet. Die Marine hat, zusammen mit der Luftwaffe, seit den 1980er Jahren an Bedeutung gewonnen, nachdem die Militärdoktrin zunehmend auf die Verteidigung der industriellen Zonen in den östlichen und südlichen Küstenregionen abzielt. Zunehmend können allerdings mit den zuletzt beschafften Kriegsschiffen auch küstenferne Operationen ausgeführt werden. Für das gestiegene Prestige der Marine spricht auch, dass sie als einzige in der südostasiatischen Region über einen Flugzeugträger verfügt. Die Marine ist jedoch wegen dieser Großprojekte nur bedingt einsatzbereit – aufgrund der hohen Instandhaltungskosten des Flugzeugträgers mussten die Mittel für die Instandhaltung von 4

Fregatten umgeleitet werden. Der Geldmangel trifft auch die Marineflieger schwer: so waren 2001 nur 2 der 9 Harrier-Jets und nur ein Teil der 14 A-7 Jets einsatzfähig.

Da es keine akute Gefährdung durch andere Marinestreitkräfte in der Region gibt und die von den Streitkräften gegebenen Begründungen eher dürftig sind (z.B. Abwehr illegaler Fischerei durch burmesische Fischer Mittels von U-Booten oder des Flugzeugträgers), kommt der Verdacht auf, dass es bei der Beschaffung der Ausrüstung oft eher um das Prestige des Militärs als um verteidigungspolitisch begründete Maßnahmen handelt.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber/Abfangjäger	87	Davon 32 Tiger II aufgerüstet
Transportflugzeuge	57	
Mehrzweckflugzeuge	40	Davon 22 kampffähig
Ausbildungsflugzeuge	123	Davon 56 kampffähig
Transporthubschrauber	19	
Mehrzweckhubschrauber	28	
Raketen	k.A.	u.a.: Python III, AGM-65 Maverick

Kommentar:

Das Fluggerät der thailändischen Luftwaffe spiegelt teilweise noch ihre Anti-Guerilla-Rolle aus den 60er und 70er Jahren wieder, als sie gegen kommunistischen Guerilla eingesetzt wurde. Das Fluggerät ist größtenteils US-amerikanischer Bauart und zum Teil veraltet. Wegen der Finanzkrise 1997 wurde der ursprüngliche Plan, die Luftwaffe mit moderneren F-18 auszustatten, auf Eis gelegt, aber es gelang dem Verteidigungsministerium, den Kauf von gebrauchten F-16 gegen den Widerstand des Parlaments durchzusetzen. Die Lieferung der deutschen Alpha Jets ist im Angesicht der Größe der Luftwaffe kein unbedeutendes Unterfangen. Die Alpha Jets können als Trainingsflugzeuge eingesetzt werden, sind aber auch zum Einsatz als Erdkampfflugzeug geeignet. Ähnlich wie die Beschaffung der F-16 war auch die Beschaffung der Alpha Jets von Kontroversen begleitet.

Paramilitärische Einheiten:

- Grenzpolizei: k. A.
- Wasserpolizei: 124 Patrouillenboote (u.a. 2 Hameln, 2 Yokohama)
- Freiwilliges Nationales Sicherheitskorps: k. A.
- Polizeiflieger: 16 Transportflugzeuge (u.a. 2 CN-235, 1 Fokker50), 6 Flugzeuge (AU-23A Peacemaker), 67 Hubschrauber (u.a. 6 Bell 412 Twin Huey, 14 Bell 206 Jet Ranger)
- Provinz Polizei: k. A.
- Thahan Phran: k. A.

Kommentar:

Da das Militär nicht in der Lage war, dauerhaft landesweit zu operieren, fiel den paramilitärischen Einheiten die Aufgabe zu, in den Unruheprovinzen während des Guerilla-Aufstandes in der Vergangenheit Präsenz zu zeigen und gegen den kommunistischen Guerilla vorzugehen. Aus diesen Jahren stammt auch das von den US-Streitkräften in Vietnam eingesetzte Konzept der „Wehrdörfer“, welche dann insbesondere von den paramilitärischen Einheiten unterstützt wurden. Die „Wehrdörfer“ bestehen an der thailändisch-burmesischen

Grenze weiterhin fort. An ihre Abschaffung ist angesichts der unsicheren Lage auf der burmesischen Seite nicht gedacht.

#### Peacekeeping:

- Sudan (UNAMID): 7
- Sudan (UNMIS): 12 Beobachter

Quelle: IISS Military Balance 2009

#### Kommentar:

Da Südostasien eines der Schwerpunkte der neuen US-amerikanischen Militärstrategie nach dem 11. September ist, kann es in der näheren Zukunft auch zu einer erhöhten Präsenz der US Streitkräfte in Thailand kommen. Der damalige für den Pazifikraum zuständige US-Admiral Dennis Blair erklärte zum Beispiel im November 2001, dass die jährlichen Thailändisch-Amerikanischen „Cobra Gold“-Übungen auch auf die Thematik der Terrorismusbekämpfung ausgeweitet würden. Zudem rief er die thailändische Regierung auf, sich stärker an der sog. Anti-Terror-Kampagne der USA zu beteiligen.

## 2.7 Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das thailändische Militär hat traditionell eine sehr stark ausgeprägte gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Rolle gespielt. Diese gesellschaftliche Funktion der Streitkräfte ist auch in der Verfassung verankert. In den 1960er und 70er Jahren war eine der Hauptaufgaben die Repression von internen Guerillabewegungen, so zum Beispiel gegen die verbotene Kommunistische Partei Thailands, wobei die Streitkräfte teilweise die von den US Streitkräften in Vietnam ausgearbeiteten „counter-insurgency“ Taktiken und Strategien einsetzten. Einige von diesen Taktiken, wie zum Beispiel das Konzept der „Wehrdörfer“ bestehen weiterhin fort. Als „Zuckerbrot“ neben der militärischen „Peitsche“ engagierte sich das Militär während des Anti-Guerilla-Krieges im Bereich der technischen Hilfe, so zum Beispiel im Straßen- oder Brückenbau. Diese Tradition der „Entwicklungshilfe“ im Infrastrukturbereich setzt sich weiter fort.

Zwischen den 1930er und 1990er Jahren kam es zu mehreren Militärputschen, von denen der letzte 1991 stattfand. Nachdem der Putschist General Suchinda Kraprayoon sich 1992 zum Premierminister ernennen ließ kam es zu massiven Protesten in Bangkok, welche das Militär brutal zu unterdrücken versuchte. Es kam zu über 250 Toten und auf die Intervention des Königs hin dankte Suchinda Kraprayoon ab. Es begann ein Demokratisierungsprozess, bei dem auch die zivile Kontrolle über das Militär verstärkt wurde. Aus dem aktiven Dienst geschiedene Militärs spielen jedoch weiterhin eine sehr prominente Rolle in der Politik. Es gibt auch Spekulationen um die Rolle des Militärs mit Hinsicht auf die Frage der Thronfolge, da dem designierten Nachfolger des überaus populären Königs Bhumibol Adulyadej (Rama IX) enge Kontakte zum Militär nachgesagt werden und er als wesentlich weniger populär gilt und respektiert wird als sein Vater. Im September 2006 hat die thailändische Militärführung nun erneut in einem Staatsstreich die Regierung abgesetzt und Kriegsrecht ausgerufen. Seitdem tobt ein Machtkampf zwischen dem Ex-Premier Thaksin Shinawatra (2001-2006) nahe stehenden Gruppen und der konservativen vom Militär unterstützten Elite. Das Jahr 2008 war von heftigen Auseinandersetzungen, Straßenblockaden der Opposition und Putschgerüchten geprägt die in der Besetzung des internationalen Flughafens im Dezember gipfelten. Kurz darauf wurde ein neuer Premier vereidigt.

Ex-Militärs sind in Politik und Wirtschaft sehr prominent vertreten. Was Korruption und Verwicklung in illegale Geschäfte angeht, genießen die thailändischen Sicherheitskräfte einen eher zweifelhaften Ruf. Die wirtschaftlichen Verflechtungen des Militärs sind

weitreichend und teilweise eher dubioser Natur. Das Militär verfügt über ein landesweites Fernseh- und Radionetzwerk, betreibt Banken und Firmen, ist aber auch in zwielichtigere Geschäfte verwickelt. So verdienen sowohl das Militär als auch die Polizei an der „Unterhaltungsindustrie“, sprich Sextourismus, wobei es teilweise zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden Staatsorganen kommt.

Mitglieder der Sicherheitskräfte werden laut Berichten auch von den chao pao, den lokalen „Mafiapaten“ zum Eintreiben von Schutzgeldern, Einschüchterung von Kommunalpolitikern oder für Morde „gemietet“. Presseberichten und unabhängigen Untersuchungen zufolge sollen Mitglieder des thailändischen Militärs auch am burmesischen Opiumgeschäft sowie am Schmuggel von Tropenholz und Kulturgütern aus Kambodscha und Burma beteiligt sein. Waffenschmuggel in die naheliegenden Kriegsgebiete (z.B. Burma, Aceh, Mindanao, Nordost-Indien, Sri Lanka), aber auch die Verbreitung von Waffen in der thailändischen Unterwelt sind ein ernstes Problem. Dies geschieht in dem Maße, dass Thailand als einer der Hauptumschlagplätze für Kleinwaffen in Südostasien gilt, zum Beispiel für die chinesische Separatistenbewegung GAM oder die LTTE („Tamil Tigers“) aus Sri Lanka. Oft sind thailändische Militärs an diesen Geschäften beteiligt gewesen. Nach Medienberichten sollen sich in der Vergangenheit führende thailändische Militärs auch bei der Beschaffung von Waffensystemen aus dem Ausland selber bereichert haben. Die thailändischen Behörden haben in der Vergangenheit, besonders seit dem Anfang des Demokratisierungsprozesses, schon mehrmals verkündet, härter und entschiedener gegen die „schwarzen Schafe“ vorzugehen, jedoch scheint der Erfolg höchstens mäßig.

Die thailändischen Sicherheitskräfte haben ein ernstes Problem, was die Verwicklung einzelner Angehöriger in illegale Machenschaften angeht. Dies geht soweit, dass man von einer endemischen Korruptionskultur sprechen kann. Mitglieder der Sicherheitskräfte sind am Waffen-, Drogen-, Tropenholz- und Menschenschmuggel beteiligt gewesen, sind wirtschaftlich aktiv, auch in zwielichtigeren Bereichen, und verfügen oft über enge Verbindungen zur Unterwelt.

### 3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

#### 3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Thailand

##### Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1925	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch 2009
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Atomwaffenfreie Zone Südostasien (Bangkok Vertrag) von 1995	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009

##### Kommentar:

Thailand ist einigen Abrüstungsverträgen nicht beigetreten, u.a. der Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983. Internationale Organisationen wie Human Rights Watch oder das Internationale Komitee des Roten Kreuzes sehen als problematische Punkte die Fragen von Antipersonenminen und Kindersoldaten. Obwohl Thailand selber den Verträgen beigetreten ist, halten sich die im Grenzgebiet zu Burma operierenden burmesischen Oppositionskräfte nicht an diese internationalen Normen. Berichten zufolge sollen auch einige der bewaffneten islamistischen Gruppen in der Pattani-Region im Süden Thailands Kindersoldaten angeworben haben

Gegen Thailand sind derzeit weder UN noch EU Sanktionen verhängt.

#### 3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

##### 3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vom 7. März 1966	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) vom 18. Dezember 1979	Beigetreten (unter Vorbehalt)	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum CEDAW von 1999	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10. Dezember 1984	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen über die Rechte des Kindes vom 20. November 1989	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie von 2000	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten von 2000	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### 3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Thailand, 2008 (2009)

Despite a year of political instability, the country avoided unconstitutional disruptions in governance, and the government's respect for human rights remained unchanged. Security forces continued at times to use excessive force against criminal suspects, and some elements also committed or were connected to extrajudicial, arbitrary, and unlawful killings. Reports also linked police to disappearances. There were reports that police tortured, beat, and otherwise abused detainees and prisoners, many of whom were held in overcrowded and unsanitary conditions. Police corruption was widespread. A separatist insurgency in the southern part of the country resulted in numerous human rights abuses, including killings, committed by ethnic Malay Muslim insurgents, Buddhist defense volunteers, and government security forces. The government maintained some limits on freedom of speech, freedom of the press, and freedom of assembly that were imposed following the September 2006 coup. Human rights workers, particularly those focusing on violence in the south, reported harassment and intimidation. Trafficking in persons remained a problem. Members of hill tribes without proper documentation continued to face restrictions on their movement, could not own land, and were not protected by labor laws. Government enforcement of labor laws was ineffective.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2008, <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2008/eap/119058.htm>

### 3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2009

Der Aufruhr im Süden des Landes dauerte an. Auch das Kriegsrecht und die Notstandsverordnung blieben im Süden in Kraft. Die offizielle Zahl der Todesopfer seit Januar 2004 erreichte 3500. Sicherheitskräfte waren für Menschenrechtsverletzungen wie Folter, willkürliche Inhaftierung und Festnahme verantwortlich. Bewaffnete Rebellen begingen gleichfalls schwere Verstöße, beispielsweise vorsätzliche Angriffe auf Zivilpersonen. In Bangkok wurden nach gewalttätigen Demonstrationen zwei Notstandsverordnungen erlassen, die die Rechte auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit einschränkten. Die Restriktionen für die Medien wurden verschärft. Das Gesetz über innere Sicherheit trat in Kraft. Seine vagen und sehr allgemein gehaltenen

Bestimmungen stellten einen Blankoscheck für seine Anwendung in der Praxis aus. Die Regierung veranlasste die Abschiebung mehrerer Gruppen von Asylsuchenden, die den aus Myanmar und Laos stammenden Hmong angehörten.

Quelle: Amnesty International Report 2009: <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2009/thailand>

### 3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House (2009)

Bewertung für Thailand auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 4
- Politische Rechte: 5
- Gesamtbewertung: Teilweise frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht wird.

#### Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2009):

An elected civilian government led by the People's Power Party (PPP) took office in early 2008, replacing a military administration that had ousted Prime Minister Thaksin Shinawatra in a 2006 coup; however, the military remained influential. Samak Sundaravej, the new prime minister, was a Thaksin ally. After months of strident antigovernment protests, the Constitutional Court removed Samak in September 2008 for violating conflict of interest laws. Somchai Wongsawat, Thaksin's brother-in-law, was chosen as the new prime minister, but protesters continued to occupy government offices, clashed with police, and shut down Bangkok's airports. The Constitutional Court in December abolished the PPP and two other parties for electoral violations in 2007, forcing Somchai's government to resign. Opposition leader Abhisit Vejjajiva formed a coalition government and became the new prime minister in late December. Meanwhile, Thaksin and his family fled abroad in August after returning to the country in February to face corruption charges; in October, he was sentenced in absentia to two years in prison.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2009&country=7717>

#### Kommentar:

Die thailändischen Sicherheitskräfte sind übereinstimmenden Berichten zufolge eher Teil des Problems als der Lösung. Trotz Reformanstrengungen ist die Korruption ein weitverbreitetes Problem. Andere Probleme sind Übergriffe und Zwangsrepatriierung burmesischer Flüchtlinge seitens des Militärs, außergerichtliche Hinrichtungen entweder direkt durch Angehörige der Sicherheitskräfte oder von ihnen unterstützte „Todesschwadronen,“ sowie Übergriffe auf Häftlinge. Im Rahmen einer massiven Anti-Drogen-Kampagne der Regierung von Thaksin sind in Winter 2003 innerhalb von drei Wochen 600 Menschen erschossen worden. Während laut Regierungsangaben nur bis zu 15 Menschen von Mitgliedern der Sicherheitskräfte erschossen worden sein sollen, allesamt in Notwehr, sprechen Menschenrechtsverbände von außergerichtlichen Hinrichtungen und einer bewusste „shoot-to-kill“-Strategie. Obwohl es in einigen Fällen zu strafrechtlichen Prozessen gekommen ist, herrscht allgemein eher ein Klima der Straffreiheit (Impunity). Die Bemühungen der thailändischen Regierung, das Problem unter Kontrolle zu bringen, werden u.a. dadurch behindert, dass Mitglieder der Sicherheitskräfte am Menschenhandel beteiligt sind bzw. gegen Annahme von Bestechungsgeldern beim Schmuggel behilflich sind.

### 3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Stand: Mai 2009):

Thailand ist seit 1932 eine konstitutionelle Monarchie. Staatsoberhaupt ist der 81-jährige König Bhumibol Adulyadej (Rama IX), der 1946 den Thron bestiegen hat, und damit heute der weltweit am längsten regierende Monarch ist.

Das Land durchlebt seit drei Jahren einen Machtkampf zwischen dem politischen Lager um Ex-Premierminister Thaksin Shinawatra (2001-2006) und der konservativen Elite in Bangkok. Nach monatelangen Demonstrationen der außerparlamentarischen Opposition der sog. People's Alliance for Democracy (PAD) gegen ihn wurde Premierminister Thaksin durch einen Staatsstreich am 19.09.2006 abgesetzt. Es folgte die 15-monatige Amtszeit einer von den Streitkräften eingesetzten Regierung. Nach der Annahme einer neuen Verfassung per Referendum am 19.09.2007 fanden am 23.12.2007 Neuwahlen zum Repräsentantenhaus statt, aus der das Thaksinlager als Gewinner hervorging. Die People's Power Party (PPP), die Nachfolgepartei der 2007 aufgelösten thaksinschen Thai Rak Thai Partei, bildete mit 5 kleineren Parteien unter Premierminister Samak ab Februar 2008 eine Koalitionsregierung mit absoluter Mehrheit im Parlament. Der Versuch der Thaksin nahestehenden Regierungskoalition, die Verfassung zur eigenen Machtkonsolidierung zu ändern, führte ab Ende Mai 2008 erneut zu Dauerdemonstrationen der PAD gegen die Regierung. In der Folge der Besetzung des Regierungssitzes durch die PAD ab Ende August 2008 verlor PM Samak durch Gerichtsentscheidung vom 09.09.2008 sein Amt. Der ihm folgende, am 17.09.2008 gewählte Premierminister Somchai sah sich unverändertem Widerstands seitens der PAD ausgesetzt. Ihre Demonstrationen gipfelten in der 6-tägigen Besetzung der beiden Flughäfen von Bangkok Ende November/Anfang Dezember 2008. Sie fand ihr Ende durch die Entscheidung des Verfassungsgerichts vom 02.12.2008, mit der die PPP und zwei weitere kleinere Koalitionsparteien aufgelöst und die Mitglieder der Parteivorstände mit einem fünfjährigen politischen Betätigungsverbot belegt wurden.

Der anhaltende Widerstand der PAD gegen jede von der PPP geführte Regierung, die erneute Auflösung der Ex-Premierminister Thaksin nahestehenden Partei und das Nichteinschreiten der Ordnungskräfte gegen die PAD veranlassten vier der kleineren Regierungsparteien, das Bündnis mit der PPP aufzukündigen und eine Koalition mit der bis dato einzigen parlamentarischen Oppositionspartei, der Democrat Party (DP), einzugehen. Am 15.12.2008 wurde deren Parteichef, Abhisit Vejjajiva, zum 27. Premierminister Thailands gewählt.

Seit Anfang 2004 werden die hauptsächlich von muslimischen Thais malaiischer Volkszugehörigkeit bewohnten südlichen Grenzprovinzen zu Malaysia von einer Welle der Gewalt heimgesucht, die bislang mehr als 3000 Menschenleben gefordert hat. Die Region blickt seit der Integration in das Königreich Siam am Anfang des 20. Jahrhunderts auf eine Geschichte gewalttätiger Auseinandersetzungen schwankender Intensität mit der thailändischen Zentralregierung zurück. Seit Jahresanfang 2006 war parallel zur innenpolitischen Krise in Bangkok eine Steigerung der Gewalttaten in den SüdpProvinzen zu verzeichnen.

Das Vorgehen der Zentralregierungen in Bangkok ist bislang vor allem sicherheitspolitisch orientiert. Die Regierung unter Premierminister Abhisit will nunmehr mit der Stärkung der zivilen Verwaltung und ziviler Projekte zur Befriedung der Provinzen beitragen.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Thailand/Innenpolitik.html>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perception Index (2009):

Im Jahresbericht 2009 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt

Thailand auf Platz 84 (2008: Platz 80), zusammen mit El Salvador, Guatemala, Indien und Panama. Deutschland liegt auf Platz 14.

Quelle: [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2009/cpi\\_2009\\_table](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2009/cpi_2009_table)

#### Spannungen und innere Konflikte:

Sowohl die inneren als auch die äußeren Konflikte Thailands haben mit dem Ende der kommunistischen Guerillabewegung und dem Ende des kambodschanischen Bürgerkrieges über das letzte Jahrzehnt abgenommen. Es gibt jedoch anhaltende Spannungen im islamisch geprägtem Süden des Landes an der Grenze zu Malaysia und im thailändisch-burmesischen Grenzgebiet.

Seit den 1940er Jahren gibt es Spannungen in der islamisch-dominierten Pattani-Region im Süden des Landes an der Grenze zu Malaysia. Die Oppositionsbewegungen sind islamistisch gefärbt und führen teilweise einen bewaffneten Kampf gegen die Zentralregierung. Die Anzahl der Kämpfer ist jedoch relativ klein – sie wird auf ca. 100-200 geschätzt. Darüber hinaus kommt es regelmäßig zu Konflikten zwischen Staatsbürgern und Ausländern.

Die andauernden Kämpfe zwischen der burmesischen Zentralregierung und bewaffneten Oppositionsgruppen schwappen auch von Zeit zu Zeit über auf thailändisches Territorium. Von Zeit zu Zeit kommt es zu Gefechten zwischen thailändischen und burmesischen Einheiten. Die Lage im Grenzgebiet zwischen Kambodscha und Thailand hat sich nach dem Ende des kambodschanischen Bürgerkrieges und der Selbstauflösung der Khmer Rouge erheblich verbessert. Die Grenzen Thailands mit Burma, Laos und Kambodscha sind nicht endgültig, jedoch kommt es nur an der Grenze zu Burma zu einzelnen Gefechten.

Zwischen 2007 und 2008 kam es zu Konflikte in den muslimisch dominierten Regionen Narathiwat, Pattani und Yala. Anschläge von Rebellengruppierungen beinhalteten Bombenanschläge auf Marktplätze, Anschläge mit selbstgebastelten Bombensätzen (IEDs) auf Thailändische Militärs und das Schießen auf Personen, Lehrer sowie Schul- oder Regierungsgebäude. Ein Strategiewechsel im April 2008 führte zumindest in der Yala Region zu einem gewissen Erfolg, als lokale Bevölkerungsgruppen Nachschub der Rebellen dem Militär übergaben. Im Zuge der neuen Strategie, die auf das Gewinnen der Herzen und Köpfe (hearts-and-minds-strategy) der Menschen abzielt, verfolgt das Thailändische Militär immer öfters zivile Aufbauprojekte.

### 3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

#### 3.4.1 Geographische Lage, politische Situation und Grenzprobleme in der Region

##### Geographische Lage

Thailand ist eines der wirtschaftlich und politisch bedeutendsten Länder Südostasiens und auch ein wichtiger Handelspartner der EU. Geostrategisch interessant ist die Lage nahe der Strasse von Malacca, durch welche ein Grossteil des Schifffrachtverkehrs zwischen Asien und Europa passiert sowie die Lage im sogenannten „Goldenen Dreieck“, aus dem traditionell ein großer Teil des weltweit konsumierten Opiums und Heroins kommt. Thailand ist auch ein äußerst beliebtes Urlaubsziel von Europäern.

##### Politische Situation in der Region

Trotz mehrerer bilateraler ungelöster Grenzfragen zwischen den Staaten in der Region gibt es keine größeren zwischenstaatlichen Konflikte. Die Ausnahme bieten die Spratly- und Paracel-Inseln im Südchinesischen Meer, wobei Thailand bisher nicht an diesem Konflikt beteiligt gewesen ist, jedoch geraten diese umstrittenen Inselgruppen zunehmend in die Reichweite der thailändischen Marine.

Die größten Instabilitätsfaktoren sind eher subnationaler bzw. transnationaler Natur: separatistische Bewegungen, internationale Kriminalität, Piraterie, soziale Ungleichheit, Menschenhandel, u.ä. Oft sind auch die nationalen Sicherheitskräfte auch eher als destabilisierender Faktor anzusehen, so die Militärjunta in Burma oder das indonesische Militär. Besonders der innerburmesische Konflikt ist auch für Thailand von Bedeutung, da die Kämpfe oft über die Grenze schwappen und Thailand eine große Anzahl an burmesischen Flüchtlingen beherbergt, die bei einer Verschärfung des Konfliktes rapide ansteigen könnte. Thailand verfügt auch – trotz sporadischer Grenzgefechte – über intensive Kontakte zu Burma. Teilweise sind diese illegaler Natur, z.B. im Rahmen des Drogenschmuggels. Teile des thailändischen Militärs bemühen sich auch um eine Intensivierung der „Militärdiplomatie“, d.h. eines engeren Austausches zwischen der burmesischen Militärjunta und dem thailändischen Militär.

Die Lage in Kambodscha hat sich – im Vergleich zu den 1970er bis zu den frühen 1990er Jahren wesentlich beruhigt, wodurch sich auch die Lage im Grenzgebiet zwischen Kambodscha und Thailand entspannt hat. Die Regierung Hun Sens in Phnom Penh ist jedoch nicht unumstritten, und obwohl er mehrere politische Gegner aus dem Weg geräumt hat, besteht weiterhin die Gefahr eines Machtkampfes. Dieses würde auch eventuell direkte Auswirkungen auf Thailand haben, welches schon im kambodschanischen Bürgerkrieg eine beträchtliche Zahl kambodschanischer Flüchtlinge beherbergte. Anfang 2003 kam es zu massiven anti-thailändischen Protesten in Kambodscha sowie zur Schließung der Grenze auf kambodschanischer Seite nach dem angeblich eine thailändische Schauspielerin in einem Interview den Tempelkomplex von Angkor Wat für Thailand gefordert hatte.

Die Beziehungen Thailands zu seinen beiden anderen Nachbarn, Laos und Malaysia, gelten als gut. Eines der großen zukünftigen regionalen sicherheitspolitischen Fragen ist die Rolle Chinas. Die VR China hat in den beiden letzten Jahrzehnten ihre militärische Schlagkraft erheblich verbessert, besonders was die offensiven Kapazitäten der Marine und Luftwaffe angeht. Das Hauptaugenmerk der VR China ist die Taiwan-Frage, jedoch ist das Land auch in der weiteren Region dabei, seine Vormachtstellung politisch, diplomatisch aber auch militärisch Stück für Stück auszubauen. Besonders sichtbar ist dies im Konflikt um die Spratly- und Paracel-Inseln im Südchinesischen Meer, welche von der VR China, Vietnam, Taiwan, Brunei, den Philippinen und Malaysia (Spratly-Inseln) bzw. der VR China, Vietnam und Taiwan (Paracel-Inseln) beansprucht werden. Im November 2002 haben zwar alle Parteien eine „Erklärung über das Verhalten der Betroffenen im Südchinesischen Meer“ unterzeichnet (Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea). Jedoch lässt diese Deklaration einen rechtlich verbindlichen „code of conduct“, der zu einer Entspannung der Situation beigetragen hätte, vermissen. Im Rahmen dieser Regelung wurden Malaysia die Rechte über die Inseln Ligatan und Sipadan zugeteilt. Der Grenzverlauf im Celebes-See wurde allerdings bisher noch nicht geregelt, was zum Streit der anliegenden Mächte über die Aufteilung der Bohrkonzessionen für das Erdölvorkommen Ambalat im März 2005 führte.

### Grenzprobleme

Grenzziehungen zu Burma, Kambodscha und Laos sind nicht endgültig, mit Burma kommt es von Zeit zu Zeit zu Grenzgefechten, auch schwappen die inneren Konflikte Burmas (z.B. die Kämpfe der Shan oder Karen gegen die Militärjunta) hin und wieder über die Grenze auf die thailändische Seite über. Im Herbst 2008 verschärfen sich die Konflikte an der Grenze zwischen Thailand und Kambodscha um den Vihear Preah Tempel nach dem die UNESCO die Region zum Weltkulturerbe erklärt hatte. Die Grenzregion zwischen Thailand und Malaysia wird von beiden Seiten als eine Art Problemzone angesehen wegen der dort aktiven islamistischen Bewegungen. Nach dem 11. September 2001 ist der Druck auf diese Bewegungen gewachsen, insbesondere seitdem die USA Südostasien als ein „Schwerpunktgebiet“ ihres weltweiten „Kampfes gegen den Terror“ ausgemacht haben.

### Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

## 3.5 Bedrohung von Alliierten

### 3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Die USA haben in Thailand selber relativ wenige Truppen permanent stationiert, es gibt aber die jährlichen Cobra Gold-Manöver, an dem z.B. im Mai 2008 ca. 6000 US-amerikanische Militärs, ca. 5200 thailändische Soldaten teilnahmen und damit mehr als in den Jahren zuvor, in denen Thailand unter Militärherrschaft stand. Hinzu kamen in diesem Jahr ebenfalls 158 Soldaten aus Singapur, 81 Indonesische Soldaten sowie 67 japanische Militärangehörige. Im Gegensatz zu vorherigen Übungen wurde in diesem Jahr insbesondere der Einsatz in Friedensmissionen trainiert. In der südostasiatischen Region sind die USA seit dem Spanisch-amerikanischen Krieg 1898, als die USA die Philippinen übernahmen, militärisch präsent gewesen. Den Höhepunkt erreichte diese Präsenz während des Vietnam-Krieges, als Thailand einer der Hauptstationierungsorte für die US-Luftwaffe, aber auch zu einem der sog. „rest-and-recreation“-Zentren der Amerikaner wurde und für das Aufblühen des Sextourismus sorgte. Mit dem Ende des Vietnam-Krieges und später auch des Kalten Kriegs nahm die US-Präsenz stetig ab. 1991 zogen die US-Streitkräfte aus den Philippinen ab, 1999 wurden die US-Militärberater aus Indonesien wegen der Massaker in Ost-Timor abgezogen. Mit dem verstärkten Fokus der USA auf den Anti-Terror-Kampf besonders in der Region Südostasien hat sich jedoch dieser Trend umgekehrt. US-Truppen sind auf den Philippinen im Einsatz, die Militärübungen in den Staaten der Region werden umfangreicher und (teilweise) auf den Anti-Terror-Kampf getrimmt (siehe Cobra Gold 2002). Man kann davon ausgehen, dass die US-Sicherheitskräfte auch verdeckt aktiv in der Region tätig sind.

Andere mit Deutschland alliierte Staaten unterhalten keine größeren Einheiten in der Region. Lediglich die britische Armee unterhält ein Batallion in Brunei, und britischen Streitkräfte sind relativ oft an Manövern in der Region beteiligt.

### 3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Südostasien ist generell notorisch für Marken- und Technologiepiraterie, und hier macht Thailand keine Ausnahme. Business Software Alliance, eine internationale Organisation zur Bekämpfung der Software-Piraterie, zählt Thailand zu den 25 Ländern mit den weltweit höchsten Verlusten an Raubkopien auf dem Markt. Diese Verluste betragen im Jahr 2009 609 Millionen US Dollar. Der Anteil von Raubkopien auf dem Markt betrug 76 % im Jahr 2008.

Trotz zahlreicher Bekundungen ist der Kampf gegen die Markenpiraterie nicht allzu erfolgreich durchgeführt worden. Die Piraterie ist jedoch eher auf Luxusartikel und die Unterhaltungsindustrie konzentriert als auf Waffensysteme.

Quelle: Business Software Alliance (BSA)

## 3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

### 3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Eindämmung von Flugzeugentführungen von 1970	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1973	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1979	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1980	Nicht beigetreten	<a href="http://www.iaea.org">www.iaea.org</a>
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1991	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Internationale Konvention zur Eindämmung terroristischer Bombenanschläge von 1997	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Eindämmung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 1999	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Eindämmung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2005	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Nach dem 11. September sind mehrere Länder Südostasiens unter Druck geraten, energischer gegen mutmaßliche Terroristen vorzugehen. Auch auf Thailand wurde diesbezüglich politischer Druck ausgeübt. Als Folge dieser Forderungen haben 10 ASEAN-Staaten, unter anderem Thailand, im August 2002 einen Anti-Terror-Pakt mit den USA beschlossen, um ein Kooperationsnetzwerk im Kampf gegen den Terror zu bilden.

Im Gegensatz zu Indonesien, Malaysia und den Philippinen, ist Thailand nicht in den Verdacht gekommen, selber als Basis für terroristische Organisationen zu dienen. Allerdings sollen laut Presseberichten mutmaßliche al-Qaeda Mitglieder von den US-amerikanischen Sicherheitsbehörden in Thailand verhört worden sein, um so legal folterähnliche Methoden anwenden zu können. Das Land hat einen gewissen Ruf als einfaches Einreiseland und, wie oben bereits erwähnt, als eines der größten Umschlagsplätze für Kleinwaffen in der Region. Dieses ist in der Vergangenheit von mehreren bewaffneten Organisationen, die international als terroristisch gelten (z.B. die LTTE) benutzt worden.

### 3.6.2 Internationale Kriminalität

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2000	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2000)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2000)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2001)	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Ebenso wie die oben genannten bewaffneten Gruppen haben auch internationale kriminelle Organisationen die relativ einfache Verfügbarkeit von Waffen, einfache Einreise und Korumpierbarkeit seitens der Sicherheitskräfte zu ihren Gunsten benutzt. Durch seine Lage im „Goldenen Dreieck“ und durch die große Anzahl an Reisenden aus Europa und Nordamerika ist Thailand auch für den internationalen Drogenhandel interessant. Laut Presseberichten sollen auch einzelne Angehörige der Sicherheitskräfte am Drogenschmuggel und anderen kriminellen Aktivitäten transnationaler Natur (z.B. Waffen- oder Tropenholzschmuggel) beteiligt sein.

### 3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status Thailand	Quelle
Völkermord-Konvention von 1948	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1949	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1949 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1977	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 1998	Unterschrieben, nicht ratifiziert	<a href="http://www.un.org/law/icc">http://www.un.org/law/icc</a>
Anti-Korruptions-Konvention von 2003	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Thailand hat als erstes Land Südostasiens die IstGh-Konvention unterschrieben, jedoch noch nicht ratifiziert. Interessanterweise hat das Land die Völkermord-Konvention von 1948 nicht unterzeichnet.

### 3.6.4 UN-Berichterstattung

Thailand übermittelt keine Daten über Rüstungsimporte und -exporte an die UN. Angaben zu Militärausgaben wurden im Jahr 2009 mit Hilfe des vereinfachten Formulars übermittelt.

### 3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Die größte Gefahr in Punkto unerlaubte Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, da Thailand einer der Hauptumschlagsplätze in der Region ist, und in der Vergangenheit auch einzelne Mitglieder der Sicherheitskräfte an diesen Aktivitäten beteiligt gewesen sind. Bei aufgedeckten Fällen in der Vergangenheit sind ausländische Waffen bzw. solche, die unter Lizenz in Thailand hergestellt worden sind, beschlagnahmt worden.

### 3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Stand: Mai 2009) :

Die Stabilisierung der durch die internationale Finanzkrise angeschlagenen Wirtschaft und die Wiedergewinnung des internationalen Vertrauens stehen für die Regierung unter Premierminister Abhisit im Vordergrund. Die internationale Finanzkrise schlägt seit letztem Quartal 2008 deutlich zu Buche. Hauptursache ist die Exportabhängigkeit der thailändischen Wirtschaft und das Wegbrechen wichtiger Absatzmärkte (USA, Japan, EU, China). Der Finanzsektor ist nicht unmittelbar betroffen. Thailands Banken hatten sich in den vergangenen Jahren als Lehre aus der Asienkrise 1997 von Spekulationen im Immobiliensektor ferngehalten. Überlagert wurde der Ende vergangenen Jahres einsetzende Abwärtstrend durch die politische Konfrontation zwischen damaliger Regierung und regierungskritischen Demonstranten, die Ende November 2008 in der Besetzung der Bangkok internationalen Flughäfen gipfelte und zu einem damals massiven Einbruch im Tourismus führte.

Das Sozialprodukt entsteht in Thailand zu 53% im Dienstleistungsbereich, zu 37% in der Industrie

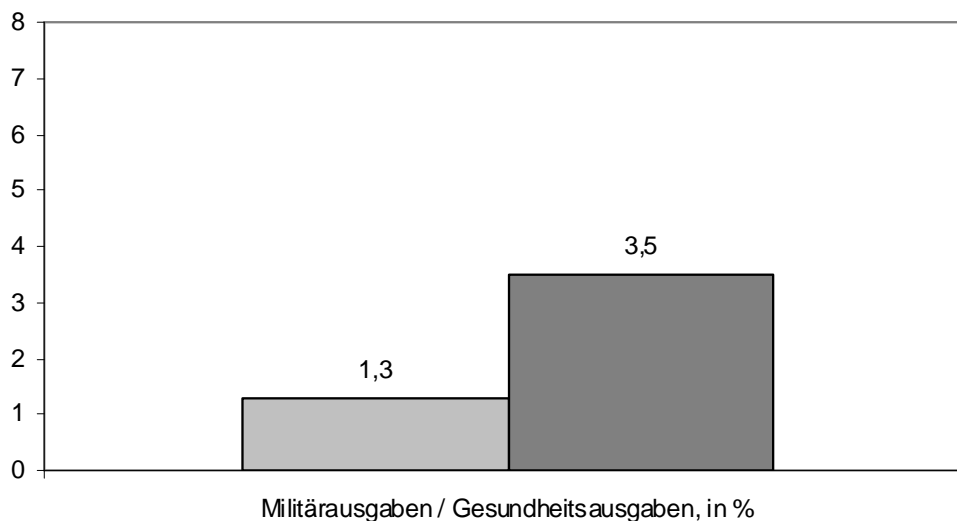
und zu 10% in der Landwirtschaft. Der Tourismus bildet mit 6% Anteil am Sozialprodukt die wichtigste Devisenquelle. Der Agrarsektor ist unter arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Gesichtspunkten bedeutender als es der Anteil am Sozialprodukt vermuten lässt.

Die thailändische Wirtschaft liegt derzeit im Abwärtstrend. Das Wachstum des BIP belief sich 2008 nach einem guten Start (+ 6% im ersten Quartal gegenüberzeitraum) und starken Einbrüchen im 4. Quartal (- 4,3%) auf insgesamt 2,3% (2007: 4,8%). Hauptträger des Wachstums war wie in den vergangenen Jahren der Exportsektor, der 2008 mit 72% zum BIP beitrug. Die Prognosen für 2009 bleiben angesichts der schwer einschätzbaren internationalen Risiken, insbesondere der Entwicklung der thailändischen Exportmärkte, vorsichtig und gehen von einem BIP-Wachstum zwischen 0 und 2% aus. Eine Rezession wird nicht ausgeschlossen. Der Einbruch im Exportsektor dürfte 2009 zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 3,4 bis 4,0% führen. Die Arbeitslosenquote Ende 2008 lag nach offiziellen Angaben bei 1,4%.

Die Inflationsrate, die im Juli letzten Jahres infolge der hohen Rohölpreise noch um 10% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen war, sank in der zweiten Jahreshälfte 2008 aufgrund einer sich abkühlenden Weltkonjunktur und fallender Rohölpreise rapide ab. Im Oktober 2008 lag der Wert nur noch bei 3,9%, für das gesamte Jahr 2008 beträgt die Inflationsrate 5,5%. Schätzungen der Zentralbank für das Jahr 2009 gehen von einer Inflationsrate zwischen -1,5 und + 0,5% aus. Einige Experten warnen bereits vor einer Deflation.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Thailand/Wirtschaft.html>

**Schaubild 5:** Vergleich Anteile Militärausgaben und Gesundheitsausgaben am thailändischen BIP



Quellen:

SIPRI Jahrbuch 2009 (Militärausgaben)

WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben)

Tabelle 7: Absolute Auslandsverschuldung und Anteil am BIP 2004-2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Auslandsverschuldung	53044	51411	53316	59384	-
Anteil am BIP (in Prozent)	31,8	29,2	26,6	25,6	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2005)

Quelle: Weltbank, World Development Indicators

Kommentar:

Thailand verwendet relativ geringe Ressourcen für den militärischen Bereich gemessen am Bruttoinlandsprodukt und im Verhältnis zu den Gesundheitsausgaben. Daher ist die Gefahr, dass finanzielle Ressourcen, die in den Verteidigungshaushalt fließen, nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung verhindern als gering einzustufen.